

Bezugspreis: Das Zeitung monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,75 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fellen höherer Qualität besteht kein Widerspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rücklieferung des Besagten. Bestellungen für beide Teile in Neuböden (Wittl) Fernsprecher 404. — Herausgegeben für den größten Inhalt Zeitungs-Verlag, Neuböden (Wittl).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierspaltige zwei-Zeile 7 Pf., Spaltenbreite 6 Pf., anderliche vierzeile 5,5 Pf., Letzteile 18 Pf. Inhalt der Anzeigen anzuführen. Die Anzeigen, welche sich nur für den ersten und zweiten Lesensgang eignen, sind überaus billig zu haben. Die Anzeigen für den dritten Lesensgang sind ebenfalls billig zu haben. Derzeitige Preis für den ersten Lesensgang: 1. Spalte 10 Pf., 2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf., 4. Spalte 5 Pf. — Druck: C. W. Wittl, Neuböden, Calw.

Das Neueste in Kürze

Amsterdam. Der norwegische Außenminister Rødt erklärte, das norwegische Kabinett habe nicht über die Frage der Internierung der „Altmar“ verhandelt. Die Reichsregierung könne nach eigenem Ermessen über das Schiff verfügen.

Stockholm. Der schwedische Außenminister Götter stellte fest, daß seit Kriegsbeginn bis zum 14. Februar die Verluste Schwedens im Zusammenhang mit der gesamten Seekriegsführung sich auf 32 Frachtdampfer mit 63 000 BRT. belaufen.

Moskau. Nach dem Berichtsbericht des Militärbezirks Leningrad vom 20. 2. soll sich die Sowjetoffensive auf der Karelschen Landenge weiter entwickelt haben. Die Sowjettruppen hätten Stadt und Festung Koiwisko (Wjorka) besetzt.

Berlin, 22. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Der Londoner Nachrichtenendienst erklärt, die Finnen gäben jetzt zu, daß Wiborg im Schußbereich der russischen Artillerie liege.

Amsterdam. Der frühere englische Kriegsminister, der Jude Gore Belisha, hat in der Zeitung „News of the World“ geschrieben: „Es ist ein Unfuss, soviel Engländer nach Frankreich zu schicken. In Frankreich gibt es genug Franzosen, die für und die Schlachten schlagen können.“

Amsterdam. Daß den Aktionären der englischen Eisenbahngesellschaften von Staats wegen eine Dividende von 34% garantiert wird, verkündet man, wenn man erklärt, daß der Hauptaktionär ein gewisser Neville Chamberlain ist.

Berlin. Im Reichsarbeitsministerium haben am 20. Februar Verhandlungen über die Beschäftigung italienischer Landarbeiter in Deutschland begonnen.

Berlin. Der Bevollmächtigte des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Kauterbach, meldete dem Führer die Eröffnung der 5. Winterkampfschule der Hitler-Jugend in Garmisch-Partenkirchen.

Berlin. Am Mittwoch gab Reichspresseschef Dr. Dietrich den Hauptredakteuren der NSDAP die Parolen zur Durchführung ihrer kriegswichtigen Aufgaben und forderte härtesten journalistischen kämpferischen Einsatz für den Sieg der Nation.

Oslo. Am Mittwoch wurde hier bekanntgegeben, daß die norwegischen Verluste in diesem Kriege sich nunmehr auf 49 Schiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 168 000 Tonnen belaufen.

Alle Wollhynien-Deutschen rückgeführt

Berlin, 22. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Die Rückführung der wollhynischen Familien aus Wollhynien, Galizien und dem Karpaten-Gebiet ist nunmehr abgeschlossen. Nach und nach werden die zur Vertreibung eingezogenen Kräfte zurückgeführt, und zwar zunächst von den Grenzübergangsstellen. Zahlreiche Ärzte, Hebammen, Schwestern, Sanitätsunteroffiziere der Wehrmacht sowie Einsatzkräfte des Deutschen Roten Kreuzes, der NSDAP, der NS-Frauenenschaft und des NSKK konnten auf einer Zusammenkunft dem Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conzi Meldung über den erfolgten Einsatz in der Gesundheitsführung der Rückwanderer erhalten. Dr. Conzi sprach allen Beteiligten für den pflichtgetreuen Einsatz auf vorgeschobenem Posten der deutschen Hilfsbereitschaft Dank und Anerkennung aus.

USA-Pilot mit aufgepflanztem Bajonett bedroht

New York, 22. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Associated Press veröffentlicht einen Augenzeugenbericht von dem ersten britischen Bombenangriff in Bermuda. Der Pilot des amerikanischen Clipper-Flugzeuges habe sich handhaft geweigert, die Post herauszugeben, und es sei zwischen ihm und den britischen Besatzern zu einem scharfen Wortwechsel gekommen, der damit endete, daß der Pilot die Engländer von Bord wies. Die Besatzern hätten hierauf eine Abteilung Seesoldaten vorbeigeführt, die den Zugang zum Postraum des Flugzeuges gewaltsam erzwingen, indem sie den Piloten mit angelegtem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett bedrohten. Der Augenzeuge berichtet auch, daß die Fahrgäste des Clipper-Flugzeuges sogar die Durchsicht ihrer Briefschaften dulden mußten.

Wieder ein Erdbeben in Anatolien

40 Tote in einem Dorf bei Kaiseri

Ankara, 22. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Am Mittwoch morgen wurden in der Umgebung von Kaiseri mehrere heftige Erdstöße verspürt. Das Dorf Sopsali sowie drei andere Dörfer sind völlig zerstört worden. In Sopsali wurden 40 Menschen getötet und 20 verletzt. In Ankara, Konak und Adana wurden leichte Erdstöße wahrgenommen.

Das irakische Kabinett zurückgetreten

Teheran, 21. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Nach aus Bagdad eingetroffenen Meldungen ist das irakische Kabinett Nuri Pascha als Sold zurückgetreten. Die Kabinettskrisis wird allgemein als eine Folge des vom britischen Geheimdienst angezettelten Mordanschlags an dem irakischen Finanzminister Kasim Sabbar angesehen.

Eine englische Lüge nach der anderen entlarvt

Der dritte Offizier der „Altmar“ widerlegt die Grenzmärchen Churchills, die den feigen Nordüberfall rechtfertigen sollten

Berlin, 22. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Der großdeutsche Rundfunk übertrug am Mittwoch abend in einer zweiten direkten Sendung aus Norwegen ein Gespräch mit dem dritten Offizier der „Altmar“, nachdem bereits am Dienstag der Kapitän eine Schilderung des unmenschlichen Verbrochens gegeben hatte. Die Erklärungen des Offiziers räumten vor allem mit dem Märchen von der „Wißhandlung“ der englischen Gefangenen auf, das Churchill erfunden hatte, um den gemeinen Mordmord im Fjordingjord zu bemänteln.

Der Offizier stellte im Laufe des Gesprächs fest, die deutsche Besatzung — einschließlich der Offiziere — habe genau die gleiche Verpflegung erhalten wie die Engländer selbst. Wie lächerlich die Behauptung der englischen Lügenbege ist, die Gefangenen hätten zu wenig Essen bekommen und seien fast verhungert, ergibt sich aus der Tatsache, daß z. B. in den Decks der Gefangenen, nachdem diese die „Altmar“ verlassen hatten, eine Buttermenge gefunden wurde, die größer war als die tägliche Ration. Die Engländer sind also überhaupt nicht in der Lage gewesen, die ihnen in gleicher Höhe wie den deutschen Besatzungsmittgliedern zugeteilte Ration zu verzehren. Selbst eine besondere Verpflegung für die an Bord befindlichen Kinder wurde durchgeführt. Diese erhielten tagtäglich den gewohnten Reis mit Rübsen oder aber Grieß und Fischkonserven.

Die Behauptung, daß die Gefangenen wegen der schlechten Behandlung in ihrem Gesundheitszustand so beeinträchtigt gewesen seien, daß sie nach der Landung in ein britisches Krankenhaus hätten gebracht werden müssen, ist bereits entlarvt. Der Londoner Rundfunk hat ja selbst zugegeben, daß die „Schwerkranke“ sofort wieder entlassen werden konnten. Trotzdem seien die Erklärungen des dritten Offiziers der „Altmar“ festgehalten, daß während der ganzen Fahrt der deutsche Arzt nicht einen einzigen Krankheitsfall zu behandeln gehabt hat. Im übrigen hat der Arzt täglich eine ärztliche Visite in sämtlichen Decks vorgenommen, bei den Gefangenen ebenso wie bei der deutschen Besatzung.

Noch eine andere erbärmliche Lüge der Londoner Heber wurde durch diesen Tatsachenbericht widerlegt. Aus den Besatzungen des Offiziers ergibt sich, daß die Gefangenen reichliche Gelegenheit zu Spaziergängen an Deck hatten, was sie allerdings dazu benutzten, um eine Flaschenpost mit einer verhältnismäßig genaue Angabe des Standortes und des Aussehens des Schiffes ins Meer zu werfen. Der Schiffsbordnung waren im übrigen die Gefangenen in gleicher Weise unterworfen wie auch die deutschen Besatzungsangehörigen.

Auch der dritte Offizier der „Altmar“ bestätigte, daß ein großer Teil der Gefangenen sich beim Kapitän für die gute Behandlung beim Verlassen des Schiffes bedankte. Ebenso beim deutschen Arzt. Dieser Arzt hatte übrigens, wie der Offizier berichtete, ein besonders gemeines und niederträchtiges Erlebnis zu verzeichnen. Er hatte sich in selbstverständlicher Menschlichkeit eines englischen Oberleutnants angenommen, der von seinen eigenen Leuten einen Schuß in den Arm erhalten hatte. Gerade auf den Arzt aber wurde der letzte Schuß vom Besatzung „Goffal“ aus abgegeben. Diese „Selbst“ schossen auf den Mann, der einem ihrer eigenen Offiziere das Leben retten wollte.

Im übrigen behauptete auch der dritte Offizier ebenso wie der Kapitän, daß die Engländer außerordentlich nervös waren. In dem Durcheinander hielt man den Kapitän für einen norwegischen Vorken und ließ ihn den Dampfer noch auf Grund setzen, so daß das Schiff den Engländern nicht in die Hände fallen konnte. Voller Bewunderung schilderte dann der Offizier das Kesseltreiben, das die Engländer auf die deutschen Seeleute veranstalteten, die sich geschworen hatten, auf keinen Fall in englische Gefangenschaft zu geraten. Zum Teil mit bloßen Fäusten mußten die deutschen Matrosen, in ihrer Mitte auch ein norwegischer Zollbeamter, über das Eis laufen, überschattet von einem Geschößbengel, sobald sie in den Nichtigkeitsbereich des Scherwerkes gerieten.

Die englische Blockade unwirksam!

Deutscher Landdampfer-Reisabzug mitten im Krieg an amerikanischen Auftragnehmer abgeliefert

New York, 21. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Die Texas-Petroleum-Company hat gestern, im 6. Kriegsmonat, den bei der Deutschen Werft in Auftrag gegebenen neuen 10 000 Tonnen großen Landdampfer „Scandinavia“ übernommen. Das Schiff hat Deutschland im Januar verlassen, nahm in Oslo norwegische Besatzung an Bord und traf am 14. Februar in New York ein. Die Fahrt des Landdampfers ist von amerikanischen Schiffahrtstreibern mit großem Interesse verfolgt worden, da man damit rechnete, daß die Engländer versuchen würden, das Schiff vor Uebernahme durch den amerikanischen Auftragnehmer zu kapern. Umso größeres Aufsehen rufte die Tatsache hervor, daß es der „Scandinavia“ gelungen ist, die englische Blockade erfolgreich zu durchbrechen.

U-Boot versenkt 27 795 Bruttoregistertonnen

Auffklärungs- und Grenzüberwachungsflüge der Luftwaffe

DNB, Berlin, 21. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Auffklärungs- und Grenzüberwachungsflüge der Luftwaffe blieben ohne Kampfberührung. Im Rahmen der gegen die britische und schottische Docks bis zu den Shetlands unternommenen Aufklärungsflüge wurden zwei britische Minenleger durch Bombenabwurf verlenkt und ein bewaffnetes Handelschiff so schwer getroffen, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Sämtliche Flugzeuge sind unverletzt in ihrem Heimathafen gelandet.

Nach Mitternacht flogen mehrere feindliche Flugzeuge aus Westen und Nordwesten unter Verletzung niederländischen Hoheitsgebietes in die innere deutsche Bucht ein. Ein von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boot hat die Versenkung von 27 795 Bruttoregistertonnen gemeldet.

Gesunken...

Amsterdam. Das holländische Motortankschiff „Den Haag“ (11 800 BRT.), das mit einer Oelladung von New York nach Rotterdam unterwegs war, ist überfällig. Der holländische Fischdampfer „Betten van 49“ (260 BRT.) ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Der holländische Dampfer „Tara“ (4700 BRT.) ist nach einer Explosion ungefähr 160 Meilen von Kap Finisterre gesunken. Das holländische Küstenfahrzeug „Alja“ (385 BRT.), das sich auf dem Wege von Spanien nach Deland befand, ist südlich von Vrest auf ein Wrack gestoßen und gesunken.

Die Erfolge unserer Flieger

Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe

Rom, 21. Febr. In einem der deutschen Luftwaffe gewidmeten Aufsatz unterzeichnet das Blatt der italienischen Wehrmacht, „Forze Armate“ daß deren wachsende Erfolge gegen Großbritannien erneut die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich lenken. Sie ließen voraussehen, daß die

Luftwaffe im derzeitigen Konflikt berufen sei, eine ausschlaggebende Rolle zu spielen.

Nach einer eingehenden Schilderung der bekanntesten deutschen Flugzeugtypen und der Organisation der deutschen Luftwaffe hebt das Militärblatt die gewaltigen Erfolge der deutschen Flieger in Polen und bei ihrem Einsatz in der Nordsee hervor. Die Deutschland mit Recht davon überzeugt, daß die Verwirklichung und Verklärung der Luftwaffe unbedingt notwendig ist, damit sie auch an der Westfront einen durchschlagenden Erfolg erziele. Angesichts der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie besteht kein Zweifel, daß hinsichtlich des Materials Gewaltiges erreicht worden sei, so daß Deutschland auf diesem Gebiet stets seinen Vorsprung vor den Westmächten behalten werde.

Jedentfalls, so betonte das Wehrmachtsorgan abschließend, werde sich Deutschland die Ueberlegenheit seiner Luftwaffe nicht entziehen lassen, eine Ueberlegenheit, die offensichtlich sei und den Engländern und Franzosen die schwersten Sorgen mache.

Neuer Kälteeinbruch in Jugoslawien

Belgrad, 22. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Noch immer will der strenge Winter, dessen Auswirkungen sich auch in Deutschland so fühlbar machen, nicht weichen. So führte ein neuer Kälteeinbruch in Jugoslawien in verschiedenen Landesteilen zu großen Schneefällen. In Slowenien, Bosnien und Südbosnien sind wiederum Eisenbahnzüge in den Schneeverwehungen festgeblieben. In Montenegro mußte eine Hochzeitsgesellschaft, die mit Autos unterwegs war, 24 Stunden lang auf einem Paf in 1000 Meter Höhe ausharren, bis sie befreit werden konnte. Die Flüsse beginnen wieder zuzufrieren.

Oslo. Die strenge Kälte, die noch bis in die letzten Tage in Norwegen vorherrschte, ist plötzlich durch warme Luft aus Süden abgelöst worden.

„Wie Freiwild behandelt“

Beobachtungsmittel der „Altmart“ berichten.

„Eine Stunde war ich im eisigen Wasser“, erklärte ein Matrose der „Altmart“ dem DRB-Vertreter. „Als das mörderische Feuer der Seeräuber über Deck setzte, gingen einige Kameraden und ich in Deckung und schließlich über Bord.“ In dem eisigen Wasser mußten sich die drückenden Seeleute eine Stunde lang am Eise festklamern oder schwimmend halten. So ist es zu erklären, warum jetzt ein erheblicher Teil der Besatzung der „Altmart“ an ernsthaften Frost- und Erfrierungskrankheiten zu leiden hat. Die im Wasser schwimmenden und auf Eischollen treibenden Matrosen verachteten mit der eisigen Furt um ihr Leben kämpfend, sich an den großen Eischollen hochzuziehen, um auf das feste Eis zu gelangen. „Doch auch da bin ichollen die Räuber“, sagte erbittert der Matrose. „Wir mußten also im Wasser oder auf dem treibenden Eis bleiben, und das war nicht einfach. Zuerst spürte ich die Kälte infolge der Erregung nur wenig, aber je länger es dauerte, um so schlimmer wurde es. Ich konnte schließlich kaum denken. Es war so schwer, sich im Wasser und auf schwimmenden Eischollen zu halten. Als die Engländer abhauerten, klammerte ich mich mit letzter Kraft an das Eis und zog mich mühsam hoch.“ Auf die Frage, was er für Schäden davongetragen habe, antwortete der Matrose: „Alle zehn Finger sind erfroren. An den Füßen und Knien habe ich ebenfalls lebhafte Frostverletzungen, die mich zwingen, lange im Bett zu liegen.“

Wie die Matrosen ist es vielen seiner Kameraden ergangen. Die englischen Seeräuber schossen im Pichte der Scheinwerfer immer wieder an die auf dem Eis befindlichen Matrosen. Die Engländer schossen auch auf alle Schoten, die sich im Pichte der Scheinwerfer an Land bewegten. Die waffen- und wehrlosen deutschen Seeleute wurden ebenso wie an Bord auch an Land wie Freiwild behandelt. Sie wurden systematisch beschossen. Ein Seemann, der sich mit Mühe über das Eis hinüber begeben konnte, wurde an Land durch einen Oberleutnant erschossen. Nach seinem Tode haben die Seeräuber den schmalen Landstreifen am Ufer des Fjords immer wieder planmäßig beschossen. Von Feuer auf deutscher Seite kann so heute der Seemann fast keine Rede sein, da selbstverständlich die Matrosen, die sich von Bord begeben hatten, ebenso unbewaffnet waren wie ihre Kameraden an Bord. Die dementsprechenden englischen Lügen seien einfach lächerlich! Sie seien genau so unvorsichtig wie der Piratenüberfall selbst. Der Matrose hat auch Rasch eine gewöhnliche Soldatengewehr gehört. Er sei lange Jahre Soldat gewesen und habe bei einer MG-Kompanie gedient. Er könne also mit Bestimmtheit sagen, daß die Banditen mit Maschinengewehren geschossen haben. Die Einschläge des Feuers habe er genau verfolgen können.

Wie bereits gemeldet, nahmen die Seeräuber auch ein deutsches Rettungsboot unter Feuer. Der DRB-Vertreter hatte Gelegenheit, mit einigen Matrosen zu sprechen, die diesen Feuerüberfall miterlebten. Danach wurde das Rettungsboot von einem Schmelzer des englischen Zerstörers angezündet, um anscheinend das Schicksal der Engländer zu erleichtern. Wie die Insassen beklagten, wurde das Rettungsboot mehrfach von englischen Kugeln durchschossen. Ein Insasse erklärte weiter: „Wir hatten den Eindruck, daß der englische Zerstörer uns im Rettungsboot rammen wollte. Jedenfalls haben wir ein entsprechendes Rindhorn des Zerstörers, der sich uns plötzlich um Hoarsebreite näherte, einwandfrei bemerkt.“

Das Verbrechen als Filmstoff!

Stockholm, 21. Febr. Wie die hiesige Presse meldet, will das britische Vize-Konsulat den räuberischen Akt des Torpedoboots „Coffat“ zum Entwurf eines Films machen. Wenn auch diese Nachricht im ersten Augenblick unvorstellbar erscheint, so darf sie doch bei dem langsam bekannnten britischen Zynismus nicht einfach als Märchen abgetan werden. Vielleicht folgt also wirklich bald dem großen Bacherfolg „Der Riese hat Mitleid“ ein ekelstrebendes Verbrechenfilm.

Er wollte über Holland zurück!

Abflug vereitelte Neutralitätsverletzung.

Moskau, 21. Febr. In einem bei Duisburg abgeschossenen englischen Flugzeug wurden Bruchstücke einer Karte gefunden, auf der der Pilot mit Bleistift die Route seines Ein- und Ausfluges nach und von Deutschland eingetragen hatte. Der Ausflug war über Holland geplant. Ueber Meer und dann über Delfzijl in Holland weist der Richtungspfeil.

Wieder einmal ist es erwiesen, daß England die holländische Neutralität nicht zu achten gedenkt, wenn es bequemer, weniger zeitraubend ist und Brennstoff erspart, holländisches Hoheitsgebiet zu überfliegen. Die deutsche Abwehr hat allerdings den Engländer an der Durchführung seines Ausfluges zu verhindern gewußt.

Die Russen vor Wiborg

Die Kämpfe auf der Kareli'schen Landenge.

Moskau, 21. Febr. Aus den letzten Heeresberichten des Leninarbeiter Militärbüros geht hervor, daß sich die Division der Sowjettruppen, vom Abichaiti Summa ausgehend, nach dem ersten erfolgreichen Durchbruch durch die Mannheimer-Stellung bis Kamara nunmehr den finnischen Meerbusen entlang in Richtung Wiipuri (Wiborg) weiter entwickelt. In diesem Abschnitt liegt der Vormarsch der Sowjettruppen hauptsächlich bei der Kälte entlangführenden Eisenbahn, die jedoch nach dem letzten Versuch auch auf die der Stadt Wiipuri vorgelagerten Schienen über. Die Sowjettruppen, die nunmehr weniger als 10 Kilometer vor Wiipuri nördlich des Ortes Johannes ständen, hätten durch die erfolgreiche Entlastung des linken Flügels den westlichen Teil der Kareli'schen Landenge in der Hand.

Man glaube nun russischerseits, daß die Finnen den östlichen Teil der Mannheimer-Stellung in Richtung Ladoga-See nicht mehr halten können, um sich nicht einem Angriff vom Rücken her auszuliegen. Es würde angekommen, daß das finnische Kommando bestrafe sein werde, die Truppen aus dem östlichen Teil der Mannheimer-Stellung so rasch wie möglich zurückzuziehen. In diesem Zusammenhang sei die Einnahme des befestigten Punktes Ruoto, der genau im Zentrum der Mannheimer-Stellung liegt und bereits von vorgeschrittenen Sowjettruppen genommen worden sei, von besonderem Interesse.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 21. Febr. Wie der finnische Heeresbericht mitteilt, haben die Russen stellenweise die neuen finnischen Stellungen zwischen dem finnischen Meerbusen und dem Vuoksi-Fluß angegriffen. Auch in Taipale legte um die Mittagszeit der russische Angriff ein. Die Kämpfe dauern noch an. Nordostwärts des Ladoga-Sees soll es den Finnen gelungen sein, einen stark befestigten russischen Stützpunkt einzunehmen. Weiter über die 18. russische Division gemeldet, die über Uomas nach Splykjarvi vorgezogen war, durch den den finnischen Truppen zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände gefallen sei. Von den anderen Frontabschnitten werden keine nennenswerten Ereignisse gemeldet.

Die finnische Luftwaffe meldet Erkundungs- und Bombenflüge sowie Luftkämpfe über dem Kriegsschauplatz. Bei der russischen Lufttätigkeit sowohl bei Tage als auch bei der Nacht sehr lebhaft gewesen. Eine Anzahl russischer Flugzeuge soll abgeschossen worden sein.

Der Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. Februar 1940 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schatz, Lombards und Wertpapieren weiter auf 11 583 Millionen Mark ermäßigt. Der Devisenbestand an Gold und Devisen beträgt rund 78 Millionen Mark. Der Umlauf an Reichsbanknoten ist weiter auf 11 230 Millionen Mark zurückgegangen. Die fremden Gelder sind auf 1717 Millionen Mark angesetzt.



Das Verbrechen vom Jämskärsfjärden.
Eine Karte vom Schauplatz des russischen britischen Piratenraubes in den nordwestlichen Hoheitsgewässern (Selbstbild Stiefel-M.)

Neues aus aller Welt

Der Geliebten den Hals durchschnitten. In den frühen Morgenstunden wurde in Regensburg eine schwere Bluttat aufgedeckt. Der 29 Jahre alte Georg Hillenbrand hat seiner Geliebten der 24jährigen Hausangestellten Gertruda Kiewi den Hals durchschnitten. Der Tod des Mädchens war sofort eingetreten. Hillenbrand hatte mit dem Mädchen seit einigen Monaten ein Verhältnisse unterhalten. Er glaubte in der letzten Zeit Grund zur Eifersucht zu haben. Am Sonntagabend besuchten die beiden eine Veranstaltung. Auf dem Rückhauseweg kam es dann zwischen ihnen zu einem heftigen Wortwechsel. Der sich zur Wohnung des Mädchens befand, wurde dort angetroffen. Hillenbrand ließ sein Messer und schritt dem Mädchen bis zum Halswund die Kehle durch. Er selbst brachte sich darauf an beiden Händen Schnittwunden bei. Da es ihm aber zu kalt geworden sei, benutzte er sich zur Maximilianstraße, wo er infolge des Blutverlustes zusammenbrach. Dort wurde er von einer Polizeistreife aufgefunden.

Gasthaus von Lawine fortgerissen. Im Grindelwald im Berner Oberland wurde in der Nacht das während des Winters geschlossene Berggasthaus Bären, das über dem Unter-Grindelwald-Gletscher liegt, von einer Lawine zum großen Teil fortgerissen. Das gesamte Inventar des Gasthauses ist verloren. Menschen sind nicht verletzt worden.

Der Hirsch auf der Straße. Vor einigen Tagen fuhr ein Bauer von Riffenicht bei Bad Reichenhall mit seinem leeren Ochsenwagen nach Hause. Wölfling erhielt er während der Fahrt, die er lebend auf dem Schlittenwagen machte, einen so heftigen Ruck, daß er nach rückwärts umfiel. Er traute seinen Augen kaum, denn da ging neben dem Ochsen friedlich auf der Straße ein kapitaler Kronenhirsch, der sich vom Hunger herumgetrieben, dem Ochsen angeschlossen hatte.

Quanzig Schweine vergriffen. Von einem schweren Verlust wurde der Landwirt Anton Dörmüller in Beckum betroffen. Dem Manne ging innerhalb von drei Tagen der gesamte Schweinebestand, bestehend aus quanzig Schweinen, darunter ein Nachzieher und zwei hochtragende Sauen, ein. Es muß angenommen werden, daß die Schweine vergriffen worden sind.

Das ist heute wichtig beim Waschen: gründlich einweichen! Dadurch wird der Schmutz gelöst, und das Waschen macht viel weniger Arbeit. Gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

Jan von Berth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Herwig F. O. Herwig, Völklingen - Übersetzung durch Verlagsanstalt Metz, München.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Herr Jan“, kreischte Meisje und wollte ihn festhalten. „Jan! Jan!“ rief der Magister.

Aber Jan stieß zu und nagelte des Wachtmeisters Ohr-läppchen mit einem prächtigen Stoß fest.

Die Dragoner warfen sich auf ihn. Den Wachtmeister machte der Schmerz wach. Er glospte um sich und das Blut lief ihm über den Spigenkragen.

„Jan“, lallte er, „wilst du Handgeld nehmen?“

„Sag ja“, raunte der Magister, „sonst kommst du vor den Prosok!“

„Ja“, sagte Jan, zum erstenmal an diesem Abend, und die Dragoner schleppten ihn davon, indessen der Wachtmeister weiter schnarchte. Das Blut lief ihm in den geöffneten Mund.

„Ach wohl, Meisje“, sagte der José Maria. „Ich muß ihm nach, sonst richtet er noch mehr Unheil an. Er hat einen verzweifelten Gang zum Galgen. Ich tue ein Gotteswerk, wenn ich für immer mit ihm bleibe und ihn bewahre.“

„Ach, Herr Magister“, meinte Meisje, „Ihr konntet so gut lachen.“

„Nicht wahr, ich hätte einen prächtigen Küchenmeister für den Dragoner von Breda abgegeben. Aber das Schicksal will es anders. Ist Herzbruder Jan Dragoner geworden, warum soll aus einem Magister nicht ein Feldkaplan werden?“

Früh vier bliesen die Trompeter „Aufstehen“. Ueber Nacht war Befehl gekommen nach Bergen zu reiten, in das der groote Moritz sich geworfen hatte, und eine Stunde

später ritten die Dragonermusketiere, Regiment Sturmhus, als erste ab; über dem Vamberkplatz und vorbei an dem „Dragoner von Breda“. Voran vier lange Kerle. Hinter ihnen zwanzig Trompeter, die das Lied vom Winterkönig schmetterten. Acht Mann schlugen mit spielend tanzenden Schlägeln die kleinen Kesselpauten; der kriegerische Marsch drohte die Gasse zu sprengen. Und fünfzig Schritt hinterher ritt auf seinem hochbeinigen Brandfuchs der Oberst Sturmhus mit grauem Knebelbart und hinter ihm polterten an die 600 Dragoner in zehn Komnetts, im dritten Jan, den flachen Eisenhelm auf dem Kopf und die Muskete unter der rechten Schulter. Er winkte zu Meisje hinaus, die am Fenster lehnte. So zogen sie mit selbstbewußtem Lärm dahin, nach Wehela zu, über die Scheide, vor Bergen. Und Meisje sah ihnen nach, solange sie einen Eisenhelm blinken sah.

Fünftes Kapitel.

Vor Bergen und Heurus.

„Heil uns Gott, junger Morgen, zu einem guten Tag.“ Das betete Jan in jeder Früh, wenn er sich auf seine großknochige Isabelle schwang.

„Heil uns Gott zu einem guten Nachtquartier“, beteten die andern Dragoner, denn sie meinten, auf einem Pferde- rücken in den heißen Morgen zu reiten sei ein langweilig und nachteer Ding. Und wenn es aussäßen und rangieren hieß, suchten sie jämmerlich, während Jan mit heißem Eifer die einundzwanzig Griffe lernte, die zu einem rechten und schulmäßigen Aufnehmen, Chargieren und Feuer einer spanischen Muskete gehörten. Oberst Sturmhus war nicht der Mann, der sich Niederlichkeiten in solchen ernsthaften Dingen gefallen ließ. Besonders nicht im Exerzieren zu Pferde. „Aus der Kolonn' in Doppelreih', trab!“ „In Glieder gefeßt!“ „Eingeschwenkt!“ „Zur Attack' formiert!“ Und Jan hatte seine liebe Not mitzunehmen, besonders wenn er am äußeren Flügel ritt, denn seine Isabelle gab nicht viel her, so sehr sie auch mit erhobenem Stummelschwanz in der blauen Luft herumprinselte.

Freilich im Fichten tat es ihm seiner nach. Und da er hell und frisch aus den Augen sah, ritt er bald zu weit oder dritt auf Rundhaff, denn als sie an die Westerschelde kamen, zeigte sich hier und da der Feind, ein wohlbespannter und couragierter Feind, der den Spaniern manches zu schaffen machte.

Der Wachtmeister Schulte hatte ihm längst das Loch im Ohrzäpfel verziehen, als er merkte, welchen Goldhahn er sich an Jan gefangen hatte.

„Der groote Moritz soll mich hängen, wenn du nicht ein guter Dragoner wirst“, sagte er.

Jan brannte nur darauf, endlich an den Feind zu kommen. Es zeigte sich, daß sie von Säben her nicht an Bergen heran konnten. Sie mußten nach Turhout zurück, wo drei Regimente Fußvoll und vierundzwanzig Feldstücke der Spanier standen.

Einmal ritt der Wachtmeister Schulte mit Jan zur Erkundung voraus. Als sie durch ein Wäldchen waren, sahen sie drei Reiter nicht weit, die gemächlich herankamen. Da es drei waren, meinte der Wachtmeister, daß sie selbst in der Winderzahl seien und sich also verteidigen müßten. Jan aber schwur, daß er auf seiner Isabelle nicht ewig zur Schande des Heeres in Brabant herumreiten könne.

„Der Käsefresser dort“, sagte er, „scheint mir einen tüchtigen Reiter zu reiten. Ich werde ihn fragen, ob er ihn mir ablassen will.“

Und sofort zwang er seine Isabelle mit Sporenstößen zu einem bodenden unwilligen Galopp, indem er die drei Reiter schon von weitem durch Winken der Hand begrüßte. Als er näher kam, wurde es ihm ein wenig bänglich, denn der Rappe (Herrgott — wie er die Fäße setzte — wie ein junges Mädchen beim Tanz) gehörte einem Offizier. Aber zurück konnte er nun nicht mehr.

„Mein Herr Kavaller“, rief er, „ich bin närrisch verjesen auf Euren Gaul. Tauscht ihn gegen meine Isabelle, die Euch sicher ebenso jagt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

23. Februar.

- 1685 Der Komponist Georg Friedrich Händel in Halle an der Saale geboren.
- 1834 Der Kellende Gustav Nachtigal in Eichstedt geboren.
- 1842 Der Philosoph Eduard von Hartmann in Berlin geb.
- 1855 Der Mathematiker und Astronom Karl Friedrich Gauß in Göttingen gestorben.
- 1863 Der Maler Franz von Stuck in Lettenweis geboren.
- 1930 Horst Wessel in Berlin gestorben.

Sonnenaufgang 7.03 Sonnenuntergang 17.26
Mondaufgang 17.58 Monduntergang 6.37

Der Soldat im Urlaub

Wenn ein Soldat auf Urlaub kommt, dann ist die Freude groß, nicht nur für den Soldaten, auch für die Angehörigen in der Heimat, die so oft an ihn gedacht haben, die ihm ihre Grüße und Liebesgaben hinaus an die Front geschickt haben. Jeder überlegt, wie dem Soldaten der Urlaub so schön wie möglich gemacht werden kann. Vor allem erwartet jeder, daß der Soldat ihn besucht. Bei all der Liebe wird aber häufig eins vergessen: Das Kostbarste für den Urlauber ist seine Zeit. Nur kurz sind die Tage, die er in der Heimat wollen kann, und er will sie richtig nutzen. Er wird nicht sehr erbauet sein, wenn er gleich bei seiner Ankunft ein wohlüberlegtes Programm findet, das ihm vorschreibt, an welchen Tagen er Onkel Franz, Tante Amalie oder Tante Konstante besuchen soll, wo er die Abende zu verbringen hat. Verwandte, die er sonst höchstens einmal sieht, verlangen als Selbstverständlichkeit, daß er möglichst schon in den ersten Tagen zu ihnen kommt. In solchen Forderungen liegt ein nicht immer berechtigter Egoismus. Wenn die Verwandtschaft groß ist, reicht die Zeit gerade, um zu jedem eine Stunde zu kommen und dann gleich weiterzufahren, bis alles „erledigt“ ist. Man soll sich einmal überlegen, wie anstrengend eine solche Besuchsreise ist. Überall werden die gleichen Fragen gestellt und jeder erwartet, daß der Soldat mit gleicher Geduld immer wieder dieselben Antworten gibt. Am Abend eines solchen Tages ist der Soldat ganz benommen von den vielen Fragen und auch von den vielen Dingen, die er essen und trinken mußte. Wenn das tagelang so geht, bleibt kaum Zeit zum Ausruhen, und es kann passieren, daß er ganz erschöpft wieder bei der Truppe ankommt und nur den Wunsch hat, sich vom Urlaub etwas zu erholen.

Daß diese Art, den Urlaub zu verbringen, nicht ganz die richtige sein dürfte, ist klar. Darum wollen wir es einmal anders machen. All die vielen guten Tanten und Onkel verzichten auf den Besuch des Soldaten. Stattdessen wird ein großer Familienabend veranstaltet. Die Eltern und Geschwister und sämtliche Ackerbauern, die ein Anrecht auf den Soldaten zu haben glauben, versammeln sich an einem Tage bei dem, der die größte Wohnung hat. Jeder bringt das mit, was er dem Soldaten an besonderen Genüssen zu bieten die Absicht hatte, jedoch schon ein kleines Festmahl entsteht, bei dem auch die von vielen für unentbehrlich gehaltenen Getränke nicht fehlen. Der Urlauber braucht nur einmal zu erzählen. Reiner aus der Familie wird sich benachteiligt fühlen. Laßt dem Soldat seine Freiheit während des Urlaubs! Wenn er sich nicht durch allzu viel Liebe in seiner Bewegungsfreiheit eingekengt sieht, wird er sich zu Hause viel wohler fühlen.

Bitte, recht freundlich!

Eigentlich ist es noch gar nicht so lange her, daß wir bei einer Fotoaufnahme jeweils angehalten wurden: Bitte recht freundlich! Was dann für tröstliche Bilder herangekommen sind, das kann man noch leicht heranzufinden, wenn man in Familienalben etliche Jahre zurückblättert. Heute würde es seinen Fotografen mehr einfallen, diese Bitte an uns zu stellen, sondern er wartet ein paar Augenblicke ab und hat uns dann ganz von selbst umgestungen freundlich auf den Film oder auf der Platte.

Nun lauten wir bekanntlich nicht immer mit einem freundlichen Gesicht durch die Welt, sind vielmehr schon wegen einer Kleinigkeit verstimmt und schauen dann aus, als ob wir unsere ganze Umgebung mit Dornen und Dornen versehen wollten. Würde es da nicht zu unserem Ruhm und Frommen sein, wenn wir uns selbst zurufen: Bitte, recht freundlich! Wer sich z. B. angewöhnt, am Sonntag morgen mit diesem Selbstgespräch anzufangen und es vorwärtsüber mehrfach während des Tages wiederholt, darf sicher sein, daß er einen frohen Sonntag verliert. Darauf kommt es an. Man rückt dann ganz von selbst in better Stimmung in den Montag hinein und schafft und werkt wieder, daß es nur so eine Lust ist. Und weil man schon die Woche gut angefangen hat, wird man sich auch die nächsten Tage nicht verderben lassen und ist insgesamt gesehen ein frohlicher Mensch.

Sollten Sie hinter dieses Resent noch nicht gekommen sein und sollte am letzten Sonntag gar etwas über Ihre Beher gelanzen sein, was nicht so recht stimmen wollte, dann probieren Sie doch unser Mittel am nächsten Sonntag einmal aus. Sie werden sehen, es wirkt Wunder, wenn man ein paarmal zu sich selbst sagt: Bitte, recht freundlich!

— Erklärungen zur Einkommen- und Vermögenssteuer. Im gegenwärtigen Krieg geht es nicht nur um die Sicherung der Grenzen unseres Vaterlandes, sondern um die Zukunft Deutschlands. Angesichts der Größe dieses Einsatzes ist es selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen, alle seine Kräfte und Mittel Volk und Reich zur Verfügung zu stellen. Volksgenossen, beherzigt dies bei der Abgabe Eurer Steuererklärungen und erfüllt gewissenhaft Eure steuerlichen Verpflichtungen! Steuerhinterziehung ist die schlimmste Art des Eigenraubes. Wer früher Steuerhinterziehungen begangen hat, kann sich durch Selbstanzüge beim Finanzamt und Nachzahlung der verfallenen Steuern Straffreiheit verschaffen.

Aus dem Kurort Schönborg

Tag der deutschen Polizei. Am Tag der deutschen Polizei sammelte hier die Freiwillige Feuerwehr für das Kriegs-Winterhilfswerk. Die reizenden Abzeichen reichten bei weitem nicht aus, und es konnte ein gutes Ergebnis gemeldet werden. Auch die Sonderpende der Freiwilligen Feuerwehr konnte trotz Einberufung eines großen Teils der Feuerwehrmänner die Summe des Vorjahres nahezu erreichen. Die Musikkapelle Schönborg stellte sich wieder gerne zur Verfügung und konzertierte mittags im Hotel „Krone“, wo sich die Feuerwehrmänner eingefunden hatten. Dabliß fand auch das Umlauber-treffen der Kriegertameradtschaft statt und nahm bei Lied und Musik einen kameradschaftlichen Verlauf.

Ein Unglück kommt selten allein. Nachdem erst Anfang Oktober unser lieber Turnfreund W. M. durch eine heimtückische Krankheit hinweggerafft wurde, traf dessen Ehefrau beim letzten Blatt ein Unglück, indem sie den Oberarm brach und zur Zeit im Krankenhaus Heilung finden muß. Letzten Samstag durchreiste nun die Nachricht unseren Ort, daß ein Sohn der Familie Mönch, der außerdem eine Heimat gefunden hatte, als er im Begriff war von seinem Urlaub wieder zur Truppe zu fahren, von einem Herzschlag betroffen wurde, der seinem Leben ein Ende setzte. Er wurde in seine Heimat überführt und am Dienstag unter militärischen Ehren neben seinem Vater beigesetzt. Kränze wurden niedergelegt von einem Offizier namens der Wehrmacht, einer Abarbung seiner Kompanie und seiner Abteilung sowie von der RSDAP, Ortsgruppen Blengen und Schönborg, von der SA, der Deutschen Arbeitsfront und von seinen Schullameraden. Der Gesangsverein „Germania“ hatte den Leichenschwengel übernommen und die Musikkapelle Schönborg spielte das Lied vom guten Kameraden, während drei Ehrenalben über das Grab donnerten. Die Kriegertameradtschaft gab dem allseits beliebten Kameraden das letzte Geleit. Den schwergegrüßten Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Schule und Front

Auch die Schule will sich in den Dienst des großen Freiheitskampfes unseres Volkes stellen und mithelfen, soweit es in ihren Kräften steht. Die Schüler von Schwann hatten den Feld aus den im letzten Herbst gesammelten Brombeerblättern dazu verwendet, den aus Schwann einberufenen Soldaten Päckchen ins Feld zu schicken, um auf diese Weise ihren Dank auszudrücken und auch eine geistige Verbindung zur Front herzustellen. Aus dem sich ergebenden Briefwechsel sei nachstehend der Brief eines Schwanner Soldaten an eine Schülerin der 8. Klasse zitiert:

Liebe G...!

Ich habe Deinen Brief vom... erhalten. Wie ich aus Deinen Zeilen ersehe, hast Du auch meinen Brief erhalten, dessen Inhalt sogar Deinen Schullameraden vorgelesen wurde. Es ist uns Soldaten an der Front eine besondere Freude und Genugung, wenn wir sehen, daß schon in der Schule Volksgemeinschaft gelernt und gepflegt wird. Soll dies ja uns auch eine Garantie dafür sein, daß die heranwachsende junge Generation als gefundener Träger die Ideen unseres Führers vertritt.

Vom Soldatenleben kann ich Dir leider nicht viel berichten, weil uns dies aus bürgerlichen Gründen verboten ist. Kann Dir nur sagen, daß wir manchmal einen sehr harten Dienst haben, bei dem der volle Mut und Einsatz eines jeden einzelnen Bedingung ist. Es ist eine harte Schule, durch die der Soldat im Krieg gehen muß in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland.

Wir Soldaten hoffen und glauben, daß das Jahr 1940 uns den endgültigen Sieg und den Frieden bringen wird. Mit dieser Zuversicht im Herzen wollen wir auch weiter unseren Dienst verrichten und kämpfen für unsere geliebte Heimat und für ein besseres und gesünderes Europa.

Mit herzlichem Frontgruß.

Eine „Privatfahrt“ und ihre Folgen

Tuttlingen, 20. Febr. Die Beschränkung des zivilen Kraftfahrzeugverkehrs auf die wichtige Bedarfswirtschaft hat manchen Berufszweig hart getroffen. Aber dieses Opfer ist notwendig, ist doch die Sicherheit des Heeresbedarfs der einzige, zugleich aber auch oberste Zweck dieser Einschränkungen. Um so verantwortlicher und gewissenloser muß es an, daß es Kraftfahrer gibt, die die Zulassung ihres Fahrzeuges zu Privat- oder gar noch zu Hamsterfahrten mißbrauchen. Dies kommt einer Sabotage gleich. Neben dem endgültigen Entzug des roten Winkels und Annahme der Kraftfahrzeugpapiere erwartet den verantwortungslosen Fahrer eine hohe Geld- oder Freiheitsstrafe. Das gleiche gilt auch für die Fahrgäste bei solchen Extrafahrten, soweit sie selbst an dieser Fahrt interessiert sind. Nachstehend ein Beispiel von einem solchen Fahrer: Ein Tuttlinger Autobesitzer fuhr trotz der bekannten Verordnung ins „Badische“ zum Besuch von Bekannten, obwohl er nur die Genehmigung für dringende geschäftliche Fahrten, aber nicht für irgendwelche Privatfahrten hatte. Die bei der Fahrt „geschenkt“ bekommenen Lebensmittel wurden beschlagnahmt und der NSB überliefert. Das Amtsgericht Tuttlingen erkannte auf eine Geldstrafe von 300 RM.

Bad Imnau, Kr. Hochingen, 20. Febr. (Wiederholungsbericht in den Kanal geführt.) In der Nähe des Mühlinger Landesbahnhofs kam ein mit mehreren Maschinen beladener Waggonszug ins Rutschen und stürzte die Böschung hinunter in das eilige Wasser des Kanals einer Fabrik. Es kostete große Mühe, die beiden schweren Waggons wieder ans Land zu bringen. Die Tiere hatten verschiedene Verletzungen erlitten. Der Wagen mußte später geborgen werden.

Karlsruher Chronik

Die älteste Karlsruher Bibliothek aufgelöst

Ein Stück Alt-Karlsruhe ist dieser Tage auf immer verschwunden. Die Museums-Gesellschaft, eine Vereinigung für kulturellen Fortschritt, hat mit ihrer Gründung im Jahre 1784 in der kleinen markgräflichen Stadt Karlsruhe auch zugleich als Fundament geistiger Bestrebung für ihren Bezirk eine Bibliothek angelegt. Wer Bildung befaß, konnte in die Lesegesellschaft eintreten, denn damit sollten nach den Statuten alle Rang- und Standesunterschiede ausgeglichen werden. Als gebildet galt jedoch in dieser Zeit der Aufklärung nur, wer länderte hatte und Amt und Würde befaß. Mit der Erhebung von Karlsruhe zur großherzoglichen Residenzstadt unter Napoleon erhielt die Gesellschaft durch den Zusatz vieler Behörden aus den neu angegliederten Landesteilen neuen Auftrieb. Sie mietete als Les- und Versammlungsräume ein ganzes Haus am Schloßplatz, das spätere Kaffeehaus Drechsler, wo an dem berühmten Stammtisch auch der Dichter Debel und der Banmeister Weinbrenner verkehrten. In dieser Zeit gab sich die Gesellschaft dem französischen Geschmack nachkommend den Namen „Museumsgesellschaft“. Die glanzvolle Zeit der Gesellschaft fand ihre Krönung in dem Bau eines eigenen Hauses durch Weinbrenner, das durch seinen von klassischer Säulenordnung getragenen Friesal eine architektonisch berühmte Sehenswürdigkeit der Stadt wurde. Leider wurde dieser klassische Weinbrennerbau gegen Ende des Weltkrieges ein Raub der Flammen für die Museumsgesellschaft war der Brand symbolisch geworden. Götterdämmerung; die adelige Hofgesellschaft und besseren Stände mußten vor Industrie, Handel und einer sozialen Umschichtung von der Gesellschaft zurücktreten. Seit 1933 bewohnte die Gesellschaft noch bescheiden mehrere Zimmer in einem Haus der Karlsruher. Obwohl ein Fährlein Aufrechter noch die Bibliothek erneut zu Ehren brachte, konnte die Jugend nicht den Weg zu ihnen finden, und da der Tod unter den Alten immer reichlichere Ernte hielt, so kam das natürliche Ende. Die einst so stolze Gesellschaft, die sogar das großherzogliche Haus in ihren Räumen als Besucher gesehen hatte, schloß ihre Pforten, erfüllte ihre letzten geistlichen Verpflichtungen und vermachte ihren wertvollen Besitz, die älteste Bibliothek der Stadt, der badischen Landesbibliothek. So lebt ein Stück alter Geschichte Karlsruhes durch den Namen „Museumsbibliothek“ jetzt unter staatlicher Verwaltung in der Erinnerung auch weiterhin fort.

Kampf der Noditis

Wie überall im ganzen Reich wird auch in Karlsruhe die planmäßige Aktion zur Verhütung der Noditis bei allen Schülern und Kleinkindern durchgeführt. So waren am letzten Dienstag und Freitag bereits im Staatlichen Gesundheitsamt in der Karlsruher eine ganze Reihe Mütter mit Kinderwagen aufmarschiert, um von ärztlicher Fürsorge ihre Kinder betreten zu lassen. Die Noditis hat als Ursache neben der Erbkrankheit den Mangel des Vitamins D. Die deutsche Forschung hat nun ein Öl hergestellt, das in Verbindung mit Sonne und viel Aufenthalt der Kinder im Freien eine

Und so preiswert

Starkwirksam gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch.



40 Pf. die ganze Tube
25 Pf.

wirksame Heilung verbürgt. Und obwohl sich bei den Beratungsstunden die kleinen Staatsbürger oft energisch gegen die unliebsame Belästigung mit Schreien und Strampeln zur Wehr setzen, so geht doch der erste Versuch zur Kostprobe des „Vigantol“, wie das Öl heißt, unter schmerzlicher Befürstung ganz gut zu Ende. Eine solche Flasche reicht etwa bei richtiger Dosierung zwei Monate; nach einer 4-6monatlichen Zeit wird dann der Säugling bei der Schlußuntersuchung die angewendete Mühe mit strahlender Gesundheit vergolten haben, und die Kosten, die die Sozialversicherung und die NSB trägt, sind wahrlich gut aufgehoben.

Karlsruhe in der neuen Volkszählung

Die soeben herausgelassenen Ergebnisse der Volkszählung 1939 lassen auch für den Gau Baden, wie für das ganze Reich, eine erfreuliche Zunahme der Bevölkerung erkennen. Obwohl eine Anzahl von badischen Landkreisen etwas hinter dem Zählungsergebnis von 1933 zurückblieben, wie z. B. auch unser benachbarter Stadtkreis Pforzheim, so hält doch Karlsruhe mit einer Zunahme von mehr als 7000 neben Freiburg die Spitze der Zunahme unter den badischen Zählgebieten. Der Gau Baden zählt im Mai 1939 = 2.503.225 Einwohner. — Nicht mal eine halbe Stadt würde wohl im Wb der Berliner sagen; aber uns genügt's; denn der Gehalt macht's.

Badens Betriebsräte werden gewählt

Eine geradezu als vordringlich zu bezeichnende Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront ist im gegenwärtigen Augenblick der Hochspannung aller Arbeitskräfte die Parole: „Wartung des Essens für die Großbetriebe“. Zur Durchführung ist aber genügend geschultes Personal notwendig. Daher hat die Deutsche Arbeitsfront im Gau Baden in der ersten Monatshälfte des Februar in der Betriebsstätte der Karlsruher Lebensversicherungsgesellschaft A.G. einen Kochkurs für Köche in Betriebsstätten veranstaltet. Ueber 20 Männer und Frauen haben unter Leitung von Ganlehrloch Vg. Stais aus Pforzheim neben der praktischen Schulung auch hinreichend theoretische Unterweisungen erhalten. In nächster Zeit sollen gleiche Kurse in anderen Gebieten des Gaus zur Durchführung gelangen.

Filmschau

Wenn es eine junge Ehefrau noch nicht wissen sollte, wie sie ihren widerwärtigen Partner bändigen kann, so erhält sie in dem amüsanten Filmstück: „Ehe in Dosen“ von dem guten Onkel Ralph A. Roberts die nötigen Hinweise und An-

In 3 Minuten ohne Fett 1/4 Liter vorzügliche Bratensoße!

Dabei ist die Zubereitung kinderleicht. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit 1/4 Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Fertig! Diese Soße wird allein oder zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen verwendet. — Beachten Sie bitte diese zeitgemäße Verbrauchs-Aufklärung für eine richtige und sparsame Verwendung von



Knorr Bratensoße



leitungen; und so wie das brüchige Glas der Benz Marenbach mit Johannes Riemann wieder mit Charme und Eleganz zusammengeklebt wird, so wird auch die Filmbezauberin durch Witz und Laune das Rezept zur vollendeten Ehe finden. Aber wir Männer waren auch in der Usa, wo der entscheidende Film lief, und haben auch gelacht, weil wir ja auf den Dreh vom Onkel nicht reingelassen wären. Und weil uns der Film richtig gefreut hat, wollen wir doch gleich den nächsten nicht versäumen. Wenn ich bloß sage, daß Theo Singen und Moser und alle die tollen Lustspielkannonen mitwirken, dann ist der Erfolg für den neuen Film: „Opernbalk“ schon gesichert. Diese große Ausstattungsoberette, die in den hiesigen Ufa-Theatern zugleich mit den norddeutschen Großstädten ihre Erstaufführung erlebt, bringt überdies ein neues Filmgesicht, die hübsche Schauspielerin Marie Dorrell aus Wien, die es mit ihrem süßen Widelgesicht einem armen Männerherzen wirklich antun kann. Etb.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Aus Württemberg

— Stuttgart, 21. Februar.

Das Prager Gastspiel des Württembergischen Staatstheaters. Mit der „Hochzeit des Figaro“ begann das Gastspiel des Württembergischen Staatstheaters in Prag. Wie aus Prag gemeldet wird, stellten die Gäste das Mozartsche Werk sehr gut heraus. Bei offener Szene und nach den Umständen gab es stürmische Beifallstundgebungen. Der anlässlich des Gastspiels in Prag weilende Generalintendant Gustav Debarde empfing die Vertreter der Prager deutschen Presse und erklärte ihnen, daß für das Zustandekommen des Gastspiels in erster Linie dem Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Strauß, zu danken sei. Als die Stadt der Auslandsdeutschen habe Stuttgart natürlich ein besonderes Interesse daran gehabt, in Gestalt seiner Künstler vor den Volksdeutschen des Protektorats zu erscheinen zu können. Deshalb hätten die Stuttgarter Behörden das Gastspiel aufs eifrigste gefördert und nähmen sie auch weiter regen Anteil an der Entfaltung der deutschen Künste im Protektoratsraum. Es würden noch weitere Gastspiele folgen.

— Tamm, Kr. Ludwigsburg. (Das Glädin Kinberhand.) Als der graue Glädsmann ein hiesiges Gasthaus betrat, ließen sich Erwachsene durch ein dreijähriges Kind ein Los ziehen, das sich als ein Treffer von 100 Mark herausstellte.

— Wahl im Ries. (Der älteste Veteran im Ries 94 Jahre alt.) Der Wittiger Georg Knoll, der älteste Veteran vom deutsch-französischen Krieg im Ries, feierte dieser Tage seinen 94. Geburtstag. Er nahm im 70er Krieg mit dem 12. Bayerischen Infanterie-Regiment an zahlreichen Kämpfen und auch an der Belagerung von Paris teil. Vor kurzem starb seine Frau, mit der er über 65 Jahre lang verheiratet war.

— Schwenningen a. N. (21 Bäckereien für die Soldaten gesammelt.) Die Bäckersammlung für die Wehrmacht hatte hier ein sehr gutes Ergebnis. Bei der Kreisversammlung, die die Schwenninger Ortsgruppen und die Ortsgruppen der benachbarten Gemeinden Dörlingen und Weighrhm umfasste, gingen insgesamt 3150 Bäder und 600 Zeitschriften ein, aus denen 21 Bäckereien zusammengestellt werden konnten.

Erwin Wohlgemuth
Klara Wohlgemuth
geb. Bürkle
Kriegsgetraute

Neuenbürg, Februar 1940

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

Steuer-Einzug

Die Grund-, Gewerbe- und Gebäudeversicherungs-Steuern für den Monat Februar 1940 sowie die sonstigen Abgaben werden am Freitag den 23. Februar 1940 zum Einzug gebracht.

Bei Zahlungsverzug werden Säumniszuschläge berechnet.

Wildbad, den 22. Februar 1940.

Stadtkasse.

Stellen-Angebote

Goldschmiede

auf einfachen und montierten Silberschmuck (auch Heimarbeit) sucht

Theodor Klotz, Pforzheim

Kronprinzenstraße 11.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das möglichst schon gedient hat und etwas Nähenkenntnis besitzt, in kleinen Haushalt (3 Personen) auf 1. April gesucht.

Frau L. Hummel, Pforzheim, Lameystraße 56.

Zur Ausbildung auf montierten Silberschmuck werden angenommen

- 1 Goldschmiede-Lehrling
- 1 Flachgraveur-Lehrling
- 1 Feinpoliererinnen-Lehrmädchen
- 1 Vorpoliererinnen-Anlernmädchen
- 1 Lötlerin-Anlernmädchen

Theodor Klotz, Pforzheim
Schmuckwarenfabrik, Kronprinzenstraße 11.

Zur gründlichen Ausbildung werden auf Ostern gesucht:

- Gehäusemacher-Lehrling
- Feinpoliererinnen-Lehrmädchen auf Gold und andere Metalle
- Werkzeugmacher-Lehrlinge

Ralsch & Wössner, Uhrenfabrik, Pforzheim
Durlacher Straße 28

Flach-Graveur-Lehrling

wird zur gründlichen Ausbildung angenommen.

Rudolf Seyfried, Graveurmeister,
Pforzheim Kronprinzenstr. 7.

Sofort Erziehung mehrer Mädchen sucht ein auf demselben erziehendes
Mädchen für Küche und Zimmer. Wochensumme 100.-
Begehrt mit Bild und Lebenslauf an Ewald Koch, Kr. Ludwigsburg, Dörlingen, 193.

Ein nettes Mädchen

welches hochen kann, in Einfamilienhaus mit 2 Kindern gesucht.

Angehört unter Nr. 600 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Voricht! Die Demissionen sind nicht Original beglaubigt, sondern nur Kopien. Original können wir nur gegen Vorlage der Demissionen ausstellen. Wir übernehmen die Verantwortung für die Richtigkeit der Kopien. Die Demissionen sind nur dann gültig, wenn sie von dem Demittenten unterschrieben sind. Die Demissionen sind nur dann gültig, wenn sie von dem Demittenten unterschrieben sind.

Verlag „Der Engländer“.

W. Forstämter Engländer, Meistern, Wildbad u. Forstamtsaußenstelle Calmbach.

Verkauf von Forst- u. Bertholz-Stämmen

am Mittwoch, den 28. Februar 1940, vorm. 10 Uhr in Wildbad im „Hotel Post“ im mündlichen Ausschreib:

1. Forstamt Engländer: 144 Wertlo-Stämme mit Fm.: 31 Kl. 2 b, 42 Kl. 3 a, 26 Kl. 3 b, 15 Kl. 4, 4 Kl. 5;
2. Forstamt Meistern (a. Stadtwald Wildbad): 255 Wertlo-Stämme mit Fm.: 23 Kl. 2 b, 137 Kl. 3 a, 131 Kl. 3 b, 112 Kl. 4, 30 Kl. 5;
3. Forstamt Wildbad: 512 Wertlo-Stämme mit Fm.: 88 Kl. 2 b, 226 Kl. 3 a, 176 Kl. 3 b, 142 Kl. 4, 30 Kl. 5;
4. Forstamtsaußenstelle Calmbach: 194 Wertlo-Stämme mit Fm.: 24 Kl. 2 b, 69 Kl. 3 a, 89 Kl. 3 b, 73 Kl. 4, 11 Kl. 5.

Einkaufsscheine sind zum Verkauf mitzubringen.

Losverzeichnis durch die Forstdirektion, O. J. H. Stuttgart W.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag d. 24. Februar 1940 vormittags um 10 Uhr, in Schönbühl:

- 1 Paar Küferschweine.
- Ferner um 11 1/2 Uhr in Wildbad:
- 1 Personen-Auto, NSU, offen, ferner Füllhalter, Viehstille, Feuerzeuge, Zigarren-Ab-schneider, Messer u. a. mehr.

Zusammenkunft je beim Rathaus.

Geschäftsstelle
Calmbach.

Feldernach.

Verkauf eine junge, gute

Paß- u. Fahrpaß

halbtätig, sowie ein

Einstellschwein

etwa 150 Pfund schwer.

Konrad Hafner.

Amtsgericht Neuenbürg (Württ.)

Im Handelsregister Bd. A. Band III. Nr. 570 Blatt 222/223 wurde am 15. Febr. 1940 bei der Firma Grenzflämühle, Inhaber Adolf Bester in Rebelesbach folgendes eingetragen:

- 1.) Bei der zwischen den Erben des Adolf Bester erfolgten Nachlassauseinandersetzung wurde das Handelsgeschäft mit dem Recht der Fortführung der Firma den Älteren Hugo und Hans Bester übertragen.
- 2.) Hugo und Hans Bester führen das Geschäft unter der abgeänderten Firma „Grenzflämühle Inhaber Adolf Bester Söhne“ in Rebelesbach“ weiter, unter gleichzeitiger Errichtung einer offenen Handelsgesellschaft.
- 3.) Beginn der Gesellschaft: 1. Januar 1939.
- 4.) Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Säge- und Hobelwerkes, sowie einer Holzhandlung.
- 5.) Jeder der beiden Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
- 6.) Die beiden Gesellschafter haften für alle im Betrieb des Handelsgeschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers, ebenso sind die im Betrieb begründeten Forderungen auf die beiden Gesellschafter übergegangen.
- 7.) Die Procura des Hugo Bester ist erloschen.

...und heute noch
Losbriefe der
KRIEGS-WHW-LOTTERIE

Winnung ist ab dem 1. März 1940

Langenbrand, den 21. Februar 1940.

Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter

Karoline Eberhardt, geb. Schöner

durfte heute nach langem Leiden unerwartet rasch heimgehen.

In tiefem Schmerz:

Der Gatte: Emil Eberhardt.

Die Kinder: Emil Eberhardt und Frau Emma, geb. Schanz, Wilhelm Bott und Frau Klara, geb. Eberhardt, Karl Eberhardt und Frau Friederike, geb. Gulde, Richard Eberhardt und Frau Anna, geb. Reiß, Johanna Eberhardt, Krankenschwester, Friedrich Treiber und Frau Maria, geb. Eberhardt, Willi Eberhardt und Frau Resi, geb. Herber und 12 Enkelkinder.

Beerdigung: Samstag den 24. Februar 1940, nachmitt. 3/4 3 Uhr.

Nachruf!

Wir haben gestern den im Dienst verstorbenen Leiter des Städtischen Elektrizitätswerkes

Karl Faas

zu Grabe tragen müssen. Er war ein Mann des Fleißes und der treuen Pflichterfüllung in 30 Jahren Dienstes für die Allgemeinheit. Ehre seinem Andenken!

Der Bürgermeister der Stadt Herrenalb
für Gemeinde und Gefolgschaft.

Herrenalb, den 22. Februar 1940.

Ottenhausen, den 22. Februar 1940.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Philippine Gänger

geb. Kusterer

im Alter von 66 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Friedrich Gänger, Schneidermeister
mit Kindern.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3/4 3 Uhr.

Wirtschaftsgruppe
Gaststätten- u. Verberberungs-
Gewerbe
Ortsstelle Wildbad
Freitag nachmittag 4 Uhr bei
Heinzerling, „Goldenes Roß“.

Werde Mitglied der NSB!

Conweiler

2 Kühe

und ein Kuhwagen zu verkaufen.

Gottfried Fischer,
Hof 11/12, 195.